

Mein Auslandssemester (SS17) in Graz- Hochschule PH Steiermark Studienlehrgang International Teacher Competences

Ich erinnere mich noch allzu gut an den Moment, als ich meine Bewerbung für das Auslandssemester abgeschickt habe. Ich hatte zwei Wochen vorher von einer Bekannten erzählt bekommen, dass sie im kommenden Semester ins Ausland geht und da hat es mich erwischt. Ich wollte auch noch weg. Und sei es im letzten Semester meines Studiums. Um etwas Sinnvolles zu tun, habe ich mich bewusst für die PH Steiermark in Graz entschieden. Die Inhalte des Studiums klangen spannend und ich wollte mich in diesem Bereich gerne weiterentwickeln. Der Studiengang dort wurde extra für Auslandsstudenten angeboten und hieß „International Teacher Competences“- in meinen Ohren klang es nach einem kulturell vielfältigen Programm mit ganz anderen Schwerpunkten, als denen, die ich bisher aus dem Studium der Sonderpädagogik kannte.

Außerdem wollte ich unbedingt in eine kleinere Stadt als Köln. Da klang Graz einfach perfekt. Umso näher das Auslandssemester rückte, desto gespannter war ich natürlich. Ich erinnere mich noch wie gestern daran, wie ich in Graz am Hauptbahnhof aus der Bahn stieg und die 6er Bim Richtung St. Peter nahm. Ausstieg: Neue Technik. Bisher das einzige Mal, dass ich in Graz in eine Bim gestiegen bin. Von da an nahm ich jeden Tag mein neues kleines Rad, welches mich durch die Stadt führte. Die ersten Tage waren aufregend und ich hatte Zeit die Stadt für mich zu entdecken. Ich war schon drei Wochen vor Semesterstart in der Stadt und hatte genügend Zeit mich einzuleben. Ich hatte mich im Vorfeld um eine WG bemüht und war über die Website „WG-Gesucht“ fündig geworden. Sehr zentral und recht günstig für Grazer und auch Kölner Verhältnisse habe ich mich in meine sehr große und mit einem Balkon ausgestatteten Wohnung verliebt. Dazu kamen meine zwei tollen Mitbewohner/innen. Beides auch Österreicher. Dies gefiel mir besonders. Die Energie der Stadt habe ich gleich zu Beginn gespürt, sie hat sogar im kalten Februar vor Charme gesprüht. Genauso verliebt wie in die Stadt habe ich mich dann auch in die Hochschule. Beide Standorte der PH haben mir gut gefallen, nicht zu groß, schöne alte Gebäude und Räume, dazu sehr gut ausgestattet. Unsere Räume verfügten über große PC's, die wir auch nutzen durften. Dazu wirklich nette und sehr hilfsbereite Lehrpersonen, von denen ich mir das ein oder andere abschauen konnte. Ich hatte genügend Raum mich selbst zu entwickeln, aber auch andere Menschen kennenzulernen. Ich habe das Studium sehr gut nutzen können um neue Inhalte kennenzulernen und genauso aber auch Zeiten gefunden für Aktivitäten außerhalb des Studiums. Neue Sportarten ausprobiert, einem Lesekreis beigetreten, bei der Mur Demo demonstriert, gefeiert bis in die frühen Morgenstunden und viele spontane Küchenparties veranstaltet. Spontanität und Flexibilität sind die beiden Eigenschaften, die ich neu an mir entdeckt und lieben gelernt habe.

Welcome Weekend im März in der Eisenerzer Ramsau- Skilanglauf und viele gemeinsame Aktivitäten haben uns zusammengeschweißt

Nachdem ich an der Uni Köln aber wie bereits erwähnt, im letzten Master Semester studiere, habe ich mir von meinem Auslandssemester erhofft einen anderen Fokus legen zu können. In meinem bisherigen Studium lag der Fokus vor allen auf den Schülern, der Didaktik und Methodik von Unterricht und durch meinen sonderpädagogischen Schwerpunkt auf den Umgang mit Beeinträchtigungen und Lernschwierigkeiten. Ich habe mich insbesondere für das Studium in Graz beworben, weil ich die Inhalte des ITC Programms sehr ansprechend für mich und meine persönliche Weiterentwicklung als Lehrperson gefunden habe. Für mich stand im Vordergrund meine Lehrerpersönlichkeit zu stärken und herauszufinden wie im internationalen Kontext gearbeitet wird. Für mich war dieser Aspekt besonders spannend, da ich mir sehr gut vorstellen kann auch außerhalb von Deutschland an einer Schule zu unterrichten, bzw. mich in der Schulentwicklung zu betätigen. Dafür hat

mir insbesondere der Kurs "School Concepts" und "Introduction into ITC" sehr weitergeholfen, da wir dort auch einen sehr allgemeinen Überblick über das Lernen und Lehren in anderen europäischen Ländern erhalten haben. Da sehe ich für mich persönlich den größten Lernzuwachs und eine Bereicherung.

„Come2Graz“- Internationale Woche im Mai in Graz: Wir stellen uns vor!

Wieso aber Erasmus? Das Erasmusprogramm wahrzunehmen hieß für mich in erster Linie neue Menschen und neue Kulturen kennenzulernen. Ich wurde zu Beginn häufig gefragt, wieso ich von Deutschland aus nach Österreich gehe, obwohl die Länder sich doch so ähnlich sind und ich mich kaum weiterentwickeln würde, vor allem weil die Sprache die Gleiche sei. Dennoch habe ich mich sehr bewusst für Graz und Österreich entschieden. Ich wollte gerne in ein Land, in dem Deutsch gesprochen wird, um auch mit den Einheimischen einen guten Kontakt herstellen zu können, das Studium aber auf Englisch stattfindet und viele Studierenden aus anderen europäischen Ländern kommen. Meine sprachlichen Kompetenzen haben sich hier deutlich weiterentwickelt. Ich finde es sehr spannend, die Unterschiede zwischen Deutschland und Österreich wahrzunehmen, sei es in der Mentalität, der Kultur, der Sprache. Ich selbst wäre zu Beginn nicht davon ausgegangen, dass die Unterschiede doch so groß sind. Dies hat mich positiv überrascht und auch dazu geführt, dass ich mich in Graz sehr wohl gefühlt habe. Mir fiel es leicht Kontakt zu Einheimischen herzustellen und bin für die neu gewonnenen Freundschaften sehr dankbar. Dazu kam der kulturelle Austausch in der Erasmus Gruppe. Innerhalb unserer Erasmusgruppe konnten wir auf fünf verschiedene europäische Nationalitäten zurückgreifen und haben viel voneinander lernen können. Ich habe es als unheimlich spannend gefunden mich auszutauschen, Fragen zu stellen und Einblicke in andere Kulturen erhalten zu können. Ich freue mich schon jetzt darauf den ein oder anderen zu besuchen und ihre Welt zu entdecken. In Deutschland bestand mein Freundeskreis größtenteils aus Deutschen. Unsere Sprache untereinander war immer Deutsch. Hier in Graz habe ich nun Freunde aus vielen Ländern und häufig haben wir Englisch miteinander gesprochen. Dies hat meine Zeit sehr bereichert. Ich habe die kulturellen Eigenheiten der verschiedenen Länder zu schätzen gelernt und bin noch viel offener geworden. Für ein gemeinsames Europa stellt Erasmus eine wunderbare Möglichkeit dar Menschen aus den verschiedenen Kulturen kennenzulernen. Ich nehme vor allem für mich mit, dass wir alle doch sehr verschieden sind, selbst Österreicher und Deutsche, und wir zeitgleich doch alle sehr viel gemeinsam haben. Diesen Gedanken nehme ich für mich mit und möchte ihn weiterverbreiten, sodass mehr junge Menschen offen für Europa sind.

Wie geschah das Lernen in meinem Semester und Studiengang? Zunächst muss ich festhalten, dass für mich Gruppenarbeiten immer eine große Herausforderung dargestellt haben. Ich bin mir darüber bewusst, dass ich mich als zukünftige Lehrperson mit dem Thema Team Teaching auseinandersetzen muss und mich auf andere Personen und Persönlichkeiten einstellen muss. In meinem bisherigen Studium habe ich mich in der Zusammenarbeit häufig sehr schwer getan. Dies war für mich eine Aufgabe, die ich hier bewältigen wollte. In den Kursen gab es meist Gruppenarbeiten, die Gruppen sollten dabei immer wieder neu zusammengestellt und so verschieden wie möglich sein. Das hieß für mich, dass ich immer in Gruppen arbeiten und mich zurechtfinden musste. Manchmal fiel es mir sehr leicht, andere Male wiederum habe ich mich damit schwergetan. Ich habe mich selbst manchmal zurückgezogen in den Gruppenarbeiten, andere Male habe ich auch die Rolle der Leitung übernommen. Grundsätzlich war es für mich aber häufig eine Herausforderung in Gruppen zu arbeiten. Durchweg positiv nehme ich aber wahr, dass durch die Gruppenarbeiten neue Denkprozesse und Denkansätze bei mir angestoßen worden sind, die zu einer persönlichen Weiterentwicklung führen. Außerdem habe ich mehr und mehr gelernt mich auf andere Personen und Meinungen/Vorstellungen einlassen zu können.

Auch in Freizeitaktivitäten fällt mir auf, dass ich mich lieber in kleinen, als in großen Gruppen bewege. Ich werde häufig als sehr offen und sozial beschrieben, fühle mich selbst aber in großen Gruppen häufig unwohl. Durch meine Zeit in Graz habe ich gelernt, mich auch in neuen großen Gruppen sicherer zu fühlen und dies ein Stück weit auszuhalten. Ich bin

offener gegenüber Menschen geworden, und es fällt mir leichter mit ihnen und mir selbst umzugehen.

Willkommensempfang im Mai beim Bürgermeister in der City Hall- großer Empfang mit allen 600 Erasmusstudenten, die in ganz Graz studiert im Sommersemester studiert haben

Ich frage mich aber natürlich ob ich Erfahrungen durch mein Auslandssemester gemacht habe, die ich sonst nicht gemacht oder erfahren hätte. Diese Frage möchte ich in zwei unterschiedlichen Kategorien beantworten. Zunächst bezogen auf die inhaltlichen Aspekte im Studium. Hier habe ich für mich viele neue Lernerfahrungen machen dürfen, die ich sonst nicht kennengelernt hätte. Ich hätte mich in Deutschland wesentlich weniger mit den europäischen Konzepten von Schule befasst und habe hier, z.B. durch den Kurs "Digital Communication" neue Lernformen kennengelernt, die ich selbst nun in der Schule anwenden würde. Dazu gehören auch neue Impulse wie das Lernen funktionieren kann. Zudem habe ich durch das Schulpraktikum lernen können, wie Inklusion in Österreich funktioniert und die Unterschiede zum deutschen Schulsystem feststellen können. Ich habe, dank der Zusammenarbeit mit den zwei Beratungslehrerinnen bemerkt, dass ich mich auch für diesen Berufsweig sehr interessiere. In Deutschland bin ich bisher damit nicht in Berührung gekommen. Dies führt zu der zweiten Kategorie- meiner persönlichen Entwicklung. Wie bereits im vorherigen Teil erwähnt, habe ich durch das Erasmus gelernt mich in Gruppendynamiken neu zu bewegen und darüber auch viel über mich selbst erfahren. In Deutschland bewege ich mich gerne in meinem gewohnten Umfeld und Raum, in welchem ich mich wohl fühle. Hier war ich "gezwungen" mich aus meiner Komfortzone zu bewegen. Dies hat neue Lernprozesse in mir angeregt.

Mein Auslandssemester in Graz hat wesentlich zu meiner Entwicklung als Lehrperson beigetragen. Zum einen waren die Inhalte sehr auf die eigene Lehrerpersönlichkeit ausgerichtet, zum anderen habe ich wertvolle Erfahrungen im School Placement machen dürfen. Meine Rolle als Lehrperson kann ich nun stärker als Mentor sehen. Ich habe im School Placement erfahren, dass die Begegnung auf Augenhöhe unglaublich wichtig ist, und wie viel die Beziehungsebene auf die Lernentwicklungen einwirkt und dazu beiträgt. Durch mein Studium hier, habe ich erfahren dürfen, dass ich mich wirklich auf den Lehrberuf einlassen möchte und ich die Arbeit als sehr wertvoll, abwechslungsreich und bereichernd empfinde. Dies möchte ich auch vermitteln und bin dankbar für die Chance die ich hier erhalte, indem ich im kommenden Schuljahr als Integrationslehrerin an der NMS Praxischule unterrichten darf. Dies ist für mich ein absolutes Highlight und meine beste Erfahrung im Erasmussemester, da ich weiterhin in der Stadt bleiben und mich weiterentwickeln darf. Ich bin mir sicher, dass meine Auslandserfahrung mich in meiner Persönlichkeit verändert hat. Ich bin schon jetzt gespannt, wie es meinen Freunden daheim ergehen wird, wenn ich zurückkomme und mein Denken und Handeln ein wenig anders aussehen wird, als zuvor. Besonders das Einstellen auf die neuen und ungewohnten Situationen hat mich sicherer und wieder selbstbewusster werden lassen. Ich habe bereits vor dem Erasmus einige längere Auslandserfahrungen sammeln dürfen und rückblickend war es immer die Zeit der größten Entwicklungssprünge. Ich bin auf Erasmus gegangen um entspannter und offener zu werden. Ohne es wirklich zu merken, ist genau das passiert. Dafür war die Stadt aber auch prädestiniert. Ich habe Möglichkeiten gehabt mich selbst zu entfalten und mich, ohne Beobachtung von bekannten Menschen wieder neu entdecken und leben dürfen. Ich bin sehr dankbar für jeden einzelnen Menschen in diesem Semester der mich bei dieser Entwicklung begleitet hat und es mir so leicht gemacht hat mich in dieser Stadt zurecht zu finden. Sich in einer neuen Stadt einzuleben, sich mit dieser in ihrem Tempo zu bewegen öffnet immer wieder auch in einem selbst neue Facetten und bringt diese hervor. Ich habe zu Beginn gedacht ich könnte schon zu alt für ein Erasmussemester sein, aber ich habe feststellen dürfen, dass das Alter keine Rolle spielt und ich mich wieder viel jünger und unbedarfter gefühlt habe. Ich werde auf diese Veränderungen sorgsam aufpassen!

Erasmus '17